

# Mehring sieht Musikschule in Gefahr

„Ohne höheren Zuschuss können wir den Betrieb nicht aufrechterhalten“ / Auch Emmerthal soll mehr zahlen

VON HANS-ULRICH KILJIAN

**Bad Pyrmont.** Der Satz, den Musikschuldirektor Arndt Jubal Mehring aufgeschrieben hat, klingt dramatisch. „Ohne eine Erhöhung der kommunalen Zuschüsse können wir den Musikschulbetrieb nicht weiter aufrechterhalten.“ Punkt. Es geht um eine Erhöhung des Zuschusses um 10000 Euro auf 80000 Euro für das kommende Jahr, den die Musikschule von der Stadt Bad Pyrmont gerne hätte. Gestern hatte der Kultur- und Sportausschuss den Antrag zur Beratung auf den Tisch.

Ursprünglich fehlte der Antrag, der erst Freitag vergangener Woche im Rathaus ankam, auf der Tagesordnung. Dass die Musikschule einen höheren Zuschuss wünscht, ist schon länger bekannt. Berücksichtigt wurde das im Haushaltsplanentwurf für 2015 aber nicht.

Die Förderquote der Musikschule liege in Bad Pyrmont bei etwa 21 Prozent des Gesamthaushaltes, in Niedersachsen



Schon die Jüngsten werden von der Musikschule unterrichtet. *pr*

sein es durchschnittlich 42 Prozent, so Mehring in seinem Schreiben an Kämmerer Eberhard Weber. „Mit dieser niedrigen Förderung ist der Betrieb nur möglich, weil die Gehälter und Honorare unserer Dozentinnen und Dozenten 20 Prozent unter dem Normalverdienst eines Musikschullehrers und Musikschulleitung und Geschäftsführung in einer Hand liegen“, so Mehring, der

den Antrag mit den Lohnsteigerungen in den vergangenen zwei Jahren, der Einführung des Mindestlohns und der stetigen Erhöhung der Nebenkosten begründet.

Kämmerer Weber rechnet den kommunalen Förderanteil als freiwillige Aufgabe der Stadt auf mehr als 85000 Euro, denn die Musikschule nutze ihre Räume kostenfrei. Außerdem sei sie bislang von den Maß-

nahmen zur Haushaltssicherung ausgenommen worden.

Mehring nutzte die Möglichkeit, die 27 Mitarbeiter zählende Musikschule als größte kulturelle Einrichtung Bad Pyrmonts und ihre Bedeutung hervorzuheben. Er wies darauf hin, dass sie einen Haushalt von mehr als 450000 Euro habe und selber rund 375000 Euro Einnahmen – hauptsächlich durch Elternbeiträge – vorweisen könne. „Vor 14 Jahren hatten wir 168 Schüler und bekamen einen Zuschuss von 186000 Mark, heute haben wir mehr als 1000 und bekommen nur 70000 Euro“, stellte er fest.

130 Schüler werden laut Mehring in Aerzen, 70 in Emmerthal unterrichtet. Während Aerzen nächstes Jahr dafür einen Zuschuss in Höhe von 13900 Euro (im Schnitt 100 je Schüler) zahlen will, greift ein auf die Schülerzahl berechneter Zuschuss in Emmerthal nicht. Die Gemeinde bezahlt jährlich nur 1500 Euro pauschal. „Wir bieten dort ausschließlich kos-

tenneutralen Unterricht oder Angebote an, die durch Landeszuschuss mitfinanziert werden“, erläutert Mehring.

„Rosinenpickerei“ nannte Kämmerer Weber das und wies darauf hin, dass die Kosten der Musikschule auf einer Gesamtkalkulation basieren. Auch die Ausschussmitglieder bekundeten, mit dieser „Schieflage“ zwischen Aerzen und Emmerthal, wie es der Ausschussvorsitzende Wilfried Seibel (Bürgersinn) nannte, Probleme zu haben. Hier soll Mehring noch einmal nachverhandeln. Trotz der allgemein anerkannten Bedeutung der Musikschule und ihrer Bereitschaft, den Zuschuss zu erhöhen, wiesen Politiker aller Fraktionen auf die finanziellen Probleme der Stadt hin. „Wenn wir erst einmal wissen, was uns der Neubau des Gymnasiums kostet, dann werden wir alle freiwilligen Ausgaben auf den Prüfstand stellen müssen“, warnte Heinz Zühlke. Vor einer endgültigen Entscheidung werden die Fraktionen beraten.